

# Fährtenleser im Dschungel der Weltpolitik

**SIEGEN** Mit Norbert Röttgen als Festredner setzt das Franz-Böhm-Kolleg einen Schlusspunkt / Bodo Gemper verabschiedet

*Prof. Dr. Dr. Gemper hat fast ein Vierteljahrhundert intellektuelle Hochkaräter nach Siegen geholt. Jetzt zollt er seinem Alter Tribut.*

goeb ■ Dass Prof. Dr. Dr. Bodo Gemper das letzte Mal das Kolleg veranstalten würde, muss eines der bestgehüteten Geheimnisse in der Stadt gewesen sein. Der ausführlichen Broschüre zum 21. Franz-Böhm-Kolleg am Donnerstagabend im neuen Friedrich-Schadeberg-Hörsaal am Unteren Schloss in Siegen war es jedenfalls nicht zu entnehmen. Rektor Holger Burckhart hatte es nach eigener Aussage erst 48 Stunden zuvor erfahren, und auch der Festredner selbst, Norbert Röttgen, war sich „über das Ausmaß dieser Veranstaltung gar nicht im Klaren“, nachdem Gemper öffentlich seinen Abschied bekanntgegeben hatte. Und was er sagte, sagte er schonungslos: Hochbetagt sei er, geboren 1936, und gesundheitlich angeschlagen: „Sie glauben gar nicht, wie schnell das geht mit den schwindenden Kräften. Ich habe das im Gefühl: Ich werde nicht mehr lange leben.“

## Große akademische Freiheit

Sagt's und widmet sich der politischen und wirtschaftlichen Analyse mit der gewohnt brillanten Schärfe, wie er das schon 1972 getan hat, als diese Universität laufen lernte und die Wirtschaftswissenschaften das Hochschul-Bollwerk bildeten. Nein, vergleichbar mit heute sei das alles nicht mehr, er vermisse das „Studium generale“. Die akademische Freiheit, die damals herrschte, sei ungleich größer gewesen, habe ihm Vorlesereisen auf alle Kontinente ermöglicht. Dass der Saal zwar voll, aber im Auditorium kaum Studierende zu sehen waren, und das bei einer Koryphäe wie Dr. Röttgen als Gast, scheint für seine These zu sprechen.

Prorektor Prof. Dr. Volker Stein erstaunte den Gast aus Königswinter maßlos, wie Röttgen später sagte. Der bedankte sich beim christdemokratisch gesinnten Gemper für dessen Lebenswerk ausgerechnet mit einem Lied, das die SPD vor der Europawahl 1989 hatte komponieren lassen mit dem schönen Titel „Wir sind Europa!“. Er habe kurz überlegt, „Freude schöner Götterfunken“ zu spielen, das aber verworfen, meinte Stein. Es sei halt ein schönes Stückchen, setzte sich an den Flügel und sang:



Im Rahmen der Festakademie sprach Dr. Norbert Röttgen (MdB CDU) im Hörsaalzentrum am Unteren Schloss der Universität Siegen über die Friedensordnung Europas als Aufgabe deutscher Außenpolitik.

Fotos: Kay-Helge Hercher

„Wir wollen ein Land, wo's nie mehr Kriege gibt.“ Röttgen fand das auch gelungen: „Man muss auch gönnen können, sagen wir Rheinländer.“

## Verhindert Bildung Kriege?

Damit näherte sich der Abend dem Kernthema, nämlich der „Europäischen Freiheits- und Friedensordnung“ und ihrer akuten Bedrohung. Universitäts-Kanzler Ulf Richter ging der Frage nach, ob Bildung (und ihre Vermittlung als Aufgabe eines Staates) womöglich Kriege verhindern könne. Dafür spreche vieles, fand er, ein Faden, den Röttgen in seinem Vortrag gern aufnahm. Der Krieg als Mittel der Politik gehe zurück auf Denkungsarten des 19. Jahrhunderts, meinte der frühere Minister und langjährige Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag. Umso entschlossener müsse man Wladimir Putin jetzt Grenzen aufzeigen. Am Ende müsse für alle klar sein: „Der Krieg darf sich nicht lohnen, auch nicht ein bisschen.“ Schafften wir das nicht, so der Fest-

redner, stünden uns schlimme Zeiten bevor.

## Eigener Machterhalt

Röttgen führte dem aufmerksam lauschenden Publikum in einer mehr als einstündigen, frei vorgetragenen Rede die gesamte Genese des Ukrainekriegs vor Augen, die Abwahl der Moskau-Marionette Janukowitsch, die Ereignisse auf dem Maidan, die Krim-Annexion und die Pläne, sich die Ukraine zum eigenen Machterhalt einzuverleiben. „Denn dass die Ukraine den europäischen Weg der sozialen Marktwirtschaft und der Herrschaft des Rechts eingeschlagen hatte, nahm Putin als Bedrohung wahr.“ Polen und das Baltikum waren diesen Weg erfolgreich gegangen. „Die russischen Bürger würden irgendwann fragen: Warum sind wir die Letzten?“

## Aus Fehlern lernen

Dabei habe die russische Führung die Entschlossenheit des Westens allerdings unterschätzt, gerade der Deutschen, die er

für „pazifistisch gesinnte Geschäftemacher“ gehalten habe. Und daran sei damals ja auch viel dran gewesen, sagte der Rheinländer und nannte die ganze Kette der Fehler, die die Deutschen, aber nicht nur die Deutschen, gemacht hätten, nämlich, die völkerrechtlichen Übertritte Putins zu schlucken und mit ihm Geschäfte zu machen, anstatt ihn die Konsequenzen spüren zu lassen. „Wichtig ist jetzt nur, dass wir aus den Fehlern lernen“, appellierte er. Deutschland müsse in Europa die Führungsrolle übernehmen, die alle forderten, vor allem die Staaten im Osten, die unter der deutschen Wehrmacht die grässlichsten Gräueltaten erlebt hätten. „Daran kann man doch erkennen, welches Standing wir inzwischen haben, wie viel Vertrauen man in uns Deutsche setzt.“

## „Den Krieg besiegen“

Röttgen warnte eindringlich davor, dieses internationale Vertrauen zu verspielen durch Zauderei, Zögerlichkeiten und Verspätungen, wie die jetzige Regierung

sie seines Erachtens an den Tag lege. Für Röttgen gilt es, „den Krieg zu besiegen“. Das bedeute etwas anderes als „Russland zu besiegen“, auch wenn mit militärischen Mitteln die Wiederherstellung der ukrainischen Souveränität dafür Voraussetzung sei. „Denn klar ist auch, dass wir die Friedensordnung, wie wir sie nach 1989 25 Jahre hatten, nur mit Russland erreichen, sonst rückt sie weit fort.“ Das gehe nur mit mehr Engagement der Europäer und letztlich der Deutschen. Röttgen abschließend: „Derzeit sind die USA die wichtigste europäische Sicherheitsmacht – wie beschämend für uns. Joe Biden hatte Europa eigentlich gar nicht im Blick, sondern wollte sich ganz auf China konzentrieren, seinen größten systemischen Rivalen. Wir können von Glück sagen, dass in diesen Zeiten nicht Trump an der Macht ist.“

”

*Derzeit sind die USA die wichtigste europäische Sicherheitsmacht – wie beschämend für uns. Wir können von Glück sagen, dass in diesen Zeiten nicht Trump an der Macht ist.*

**Dr. Norbert Röttgen**

Festredner des Franz-Böhm-Kollegs



Für Prof. Dr. Dr. Bodo Gemper war es das letzte Mal, dass er das Franz-Böhm-Kolleg organisiert hat. Mit Norbert Röttgen hat er einen versierten Außenpolitiker in die Krönchenstadt geholt.